

Thomas Jarzombek im Interview: „Forschung und Innovation brauchen Freiraum“

Thomas Jarzombek

blb: Wie beurteilen Sie die Entwicklung, die die Hochschulen für angewandte Wissenschaften, in den letzten fünf Jahrzehnten gemacht haben?

Thomas Jarzombek: Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind in Deutschland eine tragende Säule im Wissenschaftssystem. Neben dem anfänglich dominierenden Lehrbetrieb hat der Forschungsauftrag eine immer größere Dimension erhalten und fand folgerichtig Einzug in die Landeshochschulgesetze. Heute sind HAWs Innovationsmotoren und tragen stark zur Entwicklung ganzer Regionen und zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes bei. Aus diesem erweiterten Rollenverständnis heraus gilt es die positive Entwicklung weiter zu fördern. Forschung, Transfer und Innovationspotenzial verschmelzen mit einer ungebrochenen Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften. Aus meiner Sicht haben die HAWs eine elementare Schlüsselrolle für unsere Zukunft.

blb: Welche Rolle nehmen die Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften aus Ihrer Sicht in der aktuellen Wissenschaftslandschaft ein?

Thomas Jarzombek: Die positive Entwicklung der HAWs nehme ich als eine Erfolgsgeschichte wahr, die maßgeblich aus den Hochschulen heraus betrieben und von ihren Professorinnen und Professoren mit Weitsicht, Aufgeschlossenheit und Zielstrebigkeit gestaltet wird. Es ist auch eine Portion frohen Mutes notwendig, um neue Wege einzuschlagen, Verbündete zu gewinnen und das enorme Potenzial aufzuschließen, was sich im Innovations- und Forschungsbereich freisetzen lässt. Denn – und das wird oft zu wenig gesehen – meist steht kein Mittelbau als Unterstützung zur Verfügung, der bei der Erweiterung der klassischen Tätigkeitsfelder zur Hand gehen kann. Der zusätzliche Aufwand wird von den Professorinnen und Professoren oft selbst geschultert, eine Pionieraufgabe, die großen Respekt und Anerkennung verdient. Dieses beherzte Engagement hat die heutige

Hochschullandschaft in ihrer Vielfalt und Innovationskraft erst möglich gemacht.

blb: Wo sehen Sie Chancen für die Weiterentwicklung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften?

Thomas Jarzombek: Mittelständische Unternehmen prägen die deutsche Wirtschaft und zunehmend auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die Corona-Pandemie und der aktuelle Ukrainekonflikt sind Unsicherheitsfaktoren und wir beobachten, wie Unternehmen ihre Investitionen überdenken. Forschung und Entwicklung sind jedoch das Rückgrat unserer Wirtschaftskraft und es hat sich in den letzten Jahren bewiesen, dass es richtig war, die Anstrengungen des Bundes gerade in Krisenzeiten hier auszubauen. Hochschulen sollten verstärkt die Kooperation mit den Unternehmen in der Region suchen und Impulse, aber auch zukunftsweisende Orientierung aus der Forschung heraus geben. Transfer ist dabei keine Einbahnstraße, sondern muss aus meiner Sicht als wechselseitiger Prozess im Zusammenwirken aller Akteure immer wieder angeheizt werden. Die Hochschulen können hier noch stärker die Rolle eines aktiven Innovationstreibers einnehmen. Wer könnte sonst so niedrigschwellig und anwendungsbezogen Unternehmen für neue Perspektiven begeistern?

Eine weitere EntwicklungsChance sehe ich im Bereich der lebensbegleitenden Qualifikation. Auch hier können Hochschulen sich weiter öffnen und ihre regionale Verbundenheit nutzen, um Berufstätige mit betriebsnahen und bedarfsorientierten Weiterbildungsangeboten auf hohem Niveau zu unterstützen. Dieser Weg sollte von staatlicher, aber auch privater Seite unterstützt werden.

blb: Welche Förderimpulse sind aus Ihrer Sicht notwendig, damit sich die Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften jenseits der Lehre auch Forschung, Innovation und Transfer zuwenden können?

Thomas Jarzombek: Forschung und Innovationen brauchen Freiraum. Um das von Bundesseite aus zu unterstützen, haben wir das Programm „Forschung an Fachhochschulen“ von rund 10 Mio. Euro im Jahr 2005 auf ein Volumen von rund 75 Mio. Euro im Jahr 2021 ausgebaut und weiterentwickelt. Dadurch konnte auch die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt werden. Für mich ist klar, dass wir auch weiterhin ein gutes Förderinstrument brauchen, das mitwächst und Impulse und

Unterstützung für die Hochschulen und ihre innovative Entwicklung bietet.

Regionale Innovationsbiotope mit Hochschulen im Zentrum, als Motoren und starken Unterstützern im Umfeld, daraus kann viel Gutes entstehen. Und wenn die Entwicklungen fruchten, vielleicht neue Hidden Champions entstehen und Unternehmen weiter schnell wachsen wollen, dann brauchen sie frisches Kapital. Das zu organisieren ist eine Aufgabe, die nicht mehr von den Professorinnen und Professoren getragen werden kann. Hier ist strukturelle Unterstützung nötig, um die ganze Entwicklungskette der Ausgründung und Wachstumsphase abdecken und begleiten zu können. Konkret müssen wir hier den Zukunftsfonds nutzen.

hlb: Was wünschen Sie dem Hochschullehrerbund **hlb** zum Geburtstag?

Thomas Jarzombek: Erstmal: Herzlichen Glückwunsch! Der Verband bündelt das Engagement der Professorinnen und Professoren und begleitet die Entwicklungen der Hochschulen sehr genau. Diese starke Stimme ist wichtig und ich wünsche dem **hlb**, dass er auch weiterhin seine Präsenz ausbauen und starker Partner für die Wissenschaft sein kann.

